

Nr. 93. Abendblatt.

Siebzundvierzigster Jahrgang.

Freitag, 4. April 1902

Aboenmentspreis:  
Im Vierteljahr in Frankfurt  
a. Mainz bei d. Exp. 4.12.-  
bei den Agenturen 4.12.-  
zu den Postämtern 4.12.-  
Deutschland 4.12.-  
Österreich (Wien auch  
Bur. Wohl.) 4.12.-49  
Ungarn 4.12.-62  
Schweiz 4.12.-80  
Belgien 4.12.-82  
Italien 4.12.-18  
Holland 4.12.-20  
Russland 4.12.-  
Im Weltpostverband 4.12.-  
London Siegle 36. Lime St.  
Paris Agence Havas  
New York u.s. Agentur  
am World Building.

# Frankfurter Zeitung

## und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.)

(Neue Frankfurter Zeitung.)

A-482

Preise der Anzeigen:  
Die 8-spaltige Colonne  
oder Seiten Raum 45 Pfg., die  
im Abendblatt 60 Pfg., die  
4-spalt. Rekl. Zelle 4.12.-  
Anzeigen nehmen an:  
Frankfurt a. M.: u. Exp.  
Gr. Eschenheimerstr. 37.  
Mainz: Schillerplatz 3.  
Berlin: Leipzigerstr. 103.  
Stuttgart: Langestr. 1.  
München: Maffei str. 15.  
London: Bastehallstr. 73.  
N. York 149 World Build.  
unserer othr. Agenturen u.  
die Annoncen-Bureaux.  
Verlag u. Druck d. Frank-  
furter Societäts-Druckerei  
Gesellschaft m. b. H.)

### Kleines Feuilleton.

Frankfurt, 4. April.

= [Neues über Karl May.] Mit anerkennenswerthem Eifer geht Herr Dr. Hermann Gardauns, der Chefredakteur der Kölnischen Volkszeitung, der Fährte nach, die zur vollständigen Entlarvung des frommen Karl May und zu dessen früherer Wertschätzung auf dem Gebiete der pornographischen Literatur hin führt. In den Historisch-Politischen Blättern veröffentlicht Herr Gardauns jedoch einen Aufsatz: „Herr Karl May von der andern Seite“, worin May's Golportage und Schundromane: „Die Liebe des Mannes“, „Waldbüschen“, „Der verlorene

Sohn oder der Fürst des Elends“ u. s. w. mit allen ihren Ordinartheiten ergänztlich geschildert werden. Wer sich für die Sachen interessiert, mag den lehrreichen Artikel, aus dem der streng katholisch sich geherrschende Karl May neuerdings recht beschädigt her vorzelt, in den Historisch-Politischen Blättern nachlesen. Wir unserseits möchten nur bei einem Punkte dieser Ausführungen wie schon bei einem früheren Anlaß einen Augenblick lang verweilen. Mit so vieler Fernsichtigkeit auch Herr Gardauns die Karl May-Polemik der „Frankf. Ztg.“ erläutert, so haben wir doch neuerdings den Einstand gewonnen, als sei ihm noch wie vor die Thatsache recht unbequem, daß wir es waren, die gegen die das deutsche Land bedrohende Karl May-Gefahr zuerst mit Einschüchterung aufgetreten sind. Herr Gardauns versäumt nicht, darauf hinzuzweisen, daß, bei den Bruderredaktionen von 1899 ein amerikanisches katholisches Blatt die Notiz brachte, Karl May habe neben seinen Reiseförmanen auch noch Schundromane geschrieben, und zögerlich wird es noch dahinzufommen, daß die katholische Presse das Verdienst dieser Entlarvung (bis ihr zum Theil sehr ungemein ist) ganz für sich in Anspruch nimmt. Das „amerikanische katholische Blatt“ konnte zu dem Beweismaterial doch erst besteuern, nachdem von Seite der „Frankf. Ztg.“ aus das erschreckende Wort geschrieben war. Wir meinen daher, daß Herr Gardauns, wenn er wiederum in einem Artikel von anderthalb Bogen Umfang auf den Fall Karl May zu sprechen kommt, darin ganz wohl die „Frankf. Ztg.“ nicht nur bei unwesentlichen Anlässen citieren, sondern ihres Antheils an der Aufdeckung der gefährlichen literarischen Hypothesen der Gegenwart Gewürdigung thun könnte.